

DIE BONNER BLAUSTRÜMPFE (1972-1981)

Erste feministische Songgruppe

von Gera Kessler

„Heute erfasst uns ein Schauer, wenn wir an den Mut zurückdenken, mit dem wir auf dem Frühlingsfest des Bonner Montag-Clubs zum ersten Mal auftraten und unsere ersten Lieder sangen.“ (Caroline Muhr 1977)



Plattencover 1977, Rückseite

Schon seit 1972 hatten zunächst etwa 20 Frauen des neu gegründeten „Bonner Frauenforums“, mit Sitz zunächst im Hotel Esplanade, dann in der Endericher Straße 47, verschiedene Aktionen auf dem Bonner Marktplatz gestartet, mit regelmäßigen Informationsständen (und vielen publizierten Schriften), z.B. zur Abschaffung des § 218, zum Muttertag, usw. Waren bis dahin das persönliche Gespräch und viel gedrucktes Papier die Medien, mit denen sie die Bonnerinnen für die Ideen und Forderungen der Neuen Frauenbewegung gewinnen wollten, entstand 1972 bei einigen von ihnen die Idee, durch das Ansprechen über Gefühle und das Medium Musik eine weibliche Sicht auf die Gesellschaft öffentlich zu machen.

Gisela Meussling, 41, Journalistin, alleinstehende Mutter, und Caroline Muhr, bereits erfolgreiche Schriftstellerin, (1925-1978), fanden zusammen und begannen, Liedertexte zu schreiben. In der ausgebildeten Musikerin Inge Latz, Hausfrau und Mutter, (1929-1994), fanden sie eine engagierte Komponistin, die die Texte vertonte. Bald gesellten sich weitere Frauen (zwischen 18 und 51) zu dieser „Songgruppe des Bonner Frauenforums“ und sie stellten sich bei einem internen Frauenfest vor. Die

weiteren Gründungsfrauen waren: Christel Fischer, (1930-2005), Barbelies Wiegmann, Ulrike Dumreese, Gesine Schütt und Barbara Latz.

Unter der Leitung von Inge Latz, die gleichzeitig die Gruppe führen und anregen konnte, entstanden Lieder, die ganz und gar von Frauen gemacht waren: getextet, vertont und bald auch gesungen. Mit diesen unterschiedlichen Liedern von Protest und Spott, Betroffenheit, Ernst, Komik und Ironie gelang es der Gruppe zu provozieren, Diskussionen anzuregen und, nicht nur bei gleich gesinnten Frauen, Begeisterung zu entfachen. Viele Frauen konnten sich in den Texten wiedererkennen.

Partnerschaft (Text: Caroline Muhr)

Ich hatte eine schö-ö-ö-ne Stelle
einst bei der Deutschen We-e-e-e-elle
dann traf ich Kla-aus, traf ich Kla-a-aus
da war es bald mit meiner, mit meiner schönen Stelle aus.

Wir wollen Freunde se-e-ein fürs Leben
gemeinsam vorwärts stre-e-e-e-eben
sprach er mit Schma-alz, sprach er mit Schma-a-alz
ich hatte seine Wäsche, ja seine Wäsche schon am Hals.

Und ich vergaß einma-a-al die Pille
es war gar nicht mein Wi-i-i-i-ille
dann kam das Kläus-chen, dann kam das Kläu-äuschen
wir zogen in ein kleines, ein kleines Vo-orsta-adthäuschen.

In meinen staub-gesaugten Zimmern
kann ich mich um die Ki-i-inder kümmern
es sind jetzt zwe-ei, sind jetzt zwe-e-ei
ihr Vater, ja ihr Vater, der ist fast ni-ie da-abei.

Der hat ein Mädchen bei der Deutschen Welle
das hat jetzt meine schö-ö-öne Stelle
ich aber sitz dahe-e-im, sitz dahe-e-e-im,
wie eine Fli-i-iege, wie eine Fliege auf dem Leim.

Öffentlich traten die „Bonner Blaustrümpfe“ das erste Mal bei einer Sitzung des „Montag-Clubs“ auf. Die Liste der weiteren Auftritte der Gruppe liest sich wie eine Zusammenfassung von allem, was in der Frauenbewegung zu dieser Zeit wichtig war:

1974: Auftritt auf der Frankfurter Buchmesse.

1975: Auftritt beim Protest auf dem Bonner Marktplatz gegen das Karlsruher § 218-Urteil; bei der Podiumsdiskussion „Autonome Frauenbewegung in Deutschland“; bei verschiedenen Frauenfesten; beim Sommerfest eines SPD-Ortsvereins; auf der Frankfurter Buchmesse zum „Internationalen Jahr der Frau“, ab jetzt unter dem Na-

men „Die Bonner Blaustrümpfe“ und in entsprechender, bestrumpfter Aufmachung. Ihr Auftritt wurde von der Messeleitung unterbrochen, da die Lieder angeblich die Aufmerksamkeit zu sehr von den Büchern ablenkten.

1976: Auftritt beim Bonner Frauenfest in der Wolkenburg mit neuer Instrumentierung; erneut beim „Montag-Club“ im Studio der Beethovenhalle.

1977: Studio-Aufnahmen für die Medien: Hessischer Rundfunk, ZDF (Aspekte). In diesem Jahr entstand die Aufnahme einer eigenen Langspielplatte: „Die Bonner Blaustrümpfe singen Protest- und Spottlieder“, Auflage: 3000 Stück.



Plattencover 1977, Vorderseite

Titel:

Die neue Frau
Wir fahr'n nach Holland nicht der Tulpen wegen
Wer nur den lieben Mann lässt walten
Psychologie
Heimchen bleib an Deinem Herd
Partnerschaft
Das Lied vom Frauenhaus
Warnung
Hysterie
Wer's glaubt wird selig
Klagelied eines Mannes
Heute geh ich Blumen pflücken
Sing, Frau, sing
Wo bist du, andere Frau
Wie lange braucht Ihr noch, Frauen

Die Finanzierung der Schallplatte wurde von den Mitgliedern selbst und vom Bonner Frauenforum auf die Beine gestellt, ebenso die Organisation, die Entwicklung des

Covers, der Vertrieb. Die acht Gründerinnen waren eine eingeschworene Gruppe, die ihre Energie und Kreativität aus dem gemeinsamen Arbeiten und der für sie so neuen Erfahrung des Frauenzusammenhalts in der Gruppe herleitete.

Der Tod von Caroline Muhr im Januar 1978 war daher ein entscheidender Einschnitt. Die Trauer um Caroline, die ein so wesentlicher Bestandteil der Gruppe gewesen war und so viele der Texte geschrieben hatte, ließ einen Fortbestand der Gruppe in der ursprünglichen Zusammensetzung nicht möglich erscheinen. Viele der Gründungs-Frauen verließen die Gruppe.

Die Kraft der Lieder und die Professionalität von Inge Latz ließen jedoch bald andere Frauen weitermachen. Die Gruppe formierte sich neu um Inge Latz mit Angela Hoffmann, Gabriele Hertel, Christel Fischer und Gesa Helmers sowie Barbara und Tara Latz. Das notwendige regelmäßige Üben mit Stimme und verschiedenen Instrumenten fand oft im Wohnzimmer von Inge Latz und mit ihrem Klavier statt. Die Auftritte wurden weiträumiger. In guter Erinnerung sind z.B. das Festival der Liedermacher in Unna, der Auftritt in der Mensa der Uni Tübingen und im Agamsaal des Leoso Hotels in Leverkusen.

Die „Bonner Blaustrümpfe“ begleiteten jedoch auch immer die Gründungen und neuen Projekte der Autonomen Frauengruppen in Bonn:

1978: die Arbeitsgruppen der ungefähr 300 Frauen des Frauenforums; den neuen Frauenstammtisch im Hoppegarten 16; die Gründung des Frauenbuchladens „Nora“ in der Bornheimer Straße 92; die Gründung des Vereins „Frauen helfen Frauen“, den Betrieb des ersten Bonner Frauen-Cafés Endericher Straße/ Ecke Mozartstraße; die Gründung der Theatergruppe „Gänseblümchen“.

1979: die Eröffnung des Bonner Autonomen Frauenhauses. Dieses arbeitet bis heute für Frauen und Kinder mit Gewalterfahrung und wurde bald ergänzt durch ein zweites Haus, das vom Verein "Hilfe für Frauen in Not" geführt wird.

1980: die Gründung der Zeitschrift „Lesbenstich“ (1980-1993), die von sechs Frauen aus verschiedenen Städten in Bonn ins Leben gerufen wurde und als Bonner Adresse den Lesbengruppenkontakt Jo Lindenberg angab mit Treffpunkt bei „Nora“; die Gründung der „Fraueninitiative 6. Oktober“, die nach der Bundestagswahl am 5. Oktober 1980, die wieder nur wenige Frauen ins Parlament gebracht hatte, in Bonn erfolgte, mit dem Ziel einer bundesweiten Vernetzung von Frauen.

1981: die Gründung des FrauenCafés „Lila Backstube“ in der Wolfstraße 30; die Gründung der Frauen-Zeitung „Lila Lotta“ (1981-1991); die Gründung eines Hauses für Bonner Frauenprojekte „Frauen formen ihre Stadt“, Im Krausfeld 10, wo bis heute das Bonner Frauenmuseum weiterbesteht, und ebenfalls immer wieder die Veranstaltungen der „Frauenbildungswerkstatt Bonn“, die sich aus dem 1975 gegründeten Verein „Frauen lernen gemeinsam“ entwickelt hat und bis heute auf der Grundlage ihrer Satzung Frauen fördert.

Die Songs der Schallplatte und weitere entwickelten sich bei den Fraueninitiativen anderer Städte zu oft gespielten und eingängigen Hits, die offenbar ein Bedürfnis vieler Frauen abdeckten und von den sich gründenden Frauenbands gerne nachgespielt wurden.

Die „Bonner Blaustrümpfe“ über sich selbst: *„Blaustrumpf war ursprünglich ein Spottname für die Mitglieder eines literarischen Zirkels im 18. Jahrhundert, der zu einer Keimzelle der Frauenemanzipation in England wurde. Die Damen trugen blaue Strickstrümpfe aus Protest gegen die damals herrschende affektierte Mode. Im 19. Jahrhundert verspottete man dann mit diesem Wort alle Frauen, die über Küche und Kinderzimmer hinaus ihren Horizont erweitern wollten. Gerade weil dieses Wort ein Schimpfname war und immer noch ist, haben wir ihn für uns gewählt. Wir sind stolz darauf, Blaustrümpfe zu sein.“*

Anfang der 1980er Jahre waren dann allerdings weitere Frauenbands entstanden, die einen rockigeren Musikstil in die Welt brachten und von sich reden machten: Flying Lesbians, Lysistrata, Unterrock, Schneewittchen (LP „Zerschlag Deinen gläsernen Sarg“) usw. Frauen und ihre Musik waren präsenter, so dass auch die Themen und Texte sich wandelten. Diese Entwicklung wurde von den „Bonner Blaustrümpfen“ nicht mitgemacht und die Gruppe löste sich 1981 endgültig auf.

Quellen

- Interview mit Gabriele Hertel am 1.8.2018.
- Inge Latz: Frauen-Lieder. Frankfurt/Main 1980.
- Caroline Muhr: Die Bonner Blaustrümpfe. Geschichte einer feministischen Songgruppe, in: Frauenjahrbuch 77. München 1977.
- Sabine Schruff: Die Bonner Blaustrümpfe, in: EMMA Nr. 6/1977, S. 30f.
- Ingeborg Boxhammer: Chronik lesbischer Frauen und Aktivitäten in Bonn. https://www.lesbengeschichte.org/Pdfs/pdfs_material_deutsch/lesbisches_leben_in_bonn_boxhammer.pdf.